

Interessante Stadtführung mit Karl Seither

25 „Gartenhöfler“ waren am 10. September in der Brackensteiner Altstadt unterwegs und lauschten den ebenso interessanten wie informativen Ausführungen von Karl Seither. Der bald 88-Jährige wohnt seit 2017 in der Betreuten Wohnanlage an der Seyboldstraße und hat seine Mitbewohner zu einem knapp zweistündigen Stadtrundgang eingeladen.



Bei herrlichem Spätsommerwetter führte der Weg vom „Gartenhof“ zur Schleglergasse. Dort erfuhren die Teilnehmer vor dem Fachwerkhaus des ehemaligen Kriminalgefängnisses, dass die Schlegler ein ehemaliger Ritterbund waren und im 14. Jahrhundert gegen die Obrigkeit vergeblich aufmuckten.

Am Marktplatz wurde über den Stadtbrand von 1691 referiert. 112 Häuser gingen in Flammen auf. Das Feuer verursachte einen Schaden von umgerechnet etwa 5 Millionen Euro. Darunter litt unter anderem auch das Gebäude von Apotheker Rollwag, der in seinem Keller 5000 Liter Wein gelagert hatte.

Weiter ging es über die Kirchstraße zur ehemaligen Lateinschule, in der Dr. Konrad Sam als Prädikator tätig war. Der Namensgeber des evangelischen Gemeindehauses war ein Freund von Martin Luther und musste 1523 aus Brackenheim fliehen.

Die „Gartenhöfler“ erfuhren, dass die Lehrkräfte der Lateinschule, die von 1608 bis 1610 erbaut und bis 1896 in Betrieb war, mit Deputaten und Schulgeld recht gut entlohnt worden sind.



In der direkt gegenüberliegenden Jakobuskirche, die erstmals 1389 urkundlich erwähnt ist, wurde ausgeführt, dass noch drei wertvolle Glocken die Stunde schlagen. Sie sind 500 bzw. 800 Jahre alt. „Habt also Ehrfurcht, wenn ihr die Glocken hört, streute Karl Seither in seinen Vortrag ein. Detaillierte Erklärungen zu den noch vorhandenen Fresken, der Kanzel aus der Renaissance mit Abbildungen der Apostel und Evangelisten, der Tonnendecke mit einem Loch zum Ausflug einer Taube, die in früheren Zeiten an Pfingsten durch das Kirchendach fliegen konnte, der Barockorgel aus dem 18. Jahrhundert, dem Glasfenster an der Südwand mit einer Abbildung der Stifterfamilie Otto und Eugen Wendel, dem aus einem Stein gemeißelten Jesusgrab an der Nordseite und weitere Details wurden wissbegierig aufgenommen.

Über die Rosengasse ging es zur Theodor-Heuss-Statue in der Obertorstraße. Dort erfuhren die Stadtrundgänger vieles über den ersten Bundespräsidenten und dem Brackensteiner Ehrenbürger, wurden auf das ehemalige Oberamtsgefängnis aufmerksam gemacht, das 1968 zur Theodor-Heuss-Gedächtnisstätte und anno 2000 zum gleichnamigen Museum umgebaut und eingerichtet worden ist.

Bei einem kurzen Blick über die Straße wurde auf das Brackensteiner Krankenhaus aufmerksam gemacht, das bis 1914 in der erweiterten Stadtmitte beheimatet war.



Weiter ging es zum Schloss, das zunächst von den Herren von Magenheim als Burg errichtet und dann im 16. Jahrhundert von Herzog Christoph von Württemberg in ein Jagdschloss und Witwensitz umgebaut worden ist.

Die angedachten Bewohnerinnen hatten aber offenbar kaum Freude an diesem Gebäude, das nach den adeligen Bewohnerinnen im 20. Jahrhundert Amtssitz von Polizei, Amtsgericht und städtischem Bauamt war. Ganz aktuell wird das Schloss zum Hotel mit Restaurant und der Bezeichnung „Weinzeit im Schloss“ umgebaut. Man rechnet mit der Fertigstellung in zwei Jahren.

Über die Obertorstraße, die einstmals als gehobenes Wohngebiet galt, vorbei am Weizäcker-Haus, der Vogtei, in dem die Vögte von Brackenheim von 1543 bis 1800 residierten, dem alten Dekanat, das 1749 mit Unterstützung der Universität Tübingen errichtet wurde, dem ehemaligen Gasthaus „Ochsen“ und dem Röhrbrunnen ging es wieder zurück zum Marktplatz, wo Karl Seither seine Ausführungen über das alte Rathaus aus der Renaissance-Zeit und dem alten Spital von 1691, einstmals Armenhaus und Pilgerherberge, abschloss.



Natürlich hatte man mit Karl Seither einen profunden Kenner der Szenerie. In seiner aktiven Zeit war er 38 Jahre Lehrer und Konrektor an der Grund- und Hauptschule, gehörte über 34 Jahre dem Gemeinderat an und wurde für seine Verdienste zum Ehrenbürger der Stadt Brackenheim ernannt. Wohl dem, der so einen Mitbewohner im „Gartenhof“ hat.

Hausleiterin Elke Majewski bedankte sich unter dem Beifall der Stadtrundgänger nicht nur verbal bei Karl Seither für seine interessanten und informativen Ausführungen, sondern hatte auch noch ein kleines flüssiges Präsent parat.

Danach trennten sich die Wege der „Gartenhöfler“. Die einen wanderten zurück in ihre Wohnungen, die anderen machten noch einen Abstecher zur Besenwirtschaft...

-rob/Fotos: Roland Baumann